

Bankenregulierung ist ein komplexes Ding



Von Prof. Dr. Erwin W. Heri
 Professor für Finanztheorie
 an der Universität Basel
 und am Swiss Finance Institute
 in Zürich

Vor einigen Jahren hatte ich das Vergnügen bei einer Konferenz zur Regulierung von Finanzinstitutionen bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel die Klingen mit den grossen Bankenregulierern der damaligen Zeit zu kreuzen. Ich war einerseits Vertreter der Wissenschaft, auf der anderen Seite aber auch Vertreter der Assekuranz, da ich gleichzeitig Anlagechef einer grossen Versicherung war. Nachdem uns die Herren Bankenregulierer des Langen und des Breiten alle Details des schon damals Hunderte von Seiten umfassenden Regelwerks der Bankenregulierung vor- und nachgelesen und uns gleichzeitig klar gemacht hatten, wie entwicklungs-fähig die Regulierung des Versicherungsbereichs noch wäre, versuchte ich, die damalige Versicherungsaufsicht doch noch in ein etwas besseres Licht zu rücken. Mit meiner Bemerkung, dass man doch bitte beachten möge, dass die Regulierungsbreite und -dichte eines Sektors wohl nichts anderes sei als ein Abbild vergangener Krisen und die Assekuranz hier halt wesentlich besser dastehe als die Bankindustrie, habe ich

mir nicht nur Freunde geschaffen. Als die Herren dann noch ihre mit Volatilitäten, Korrelationen, Values at Risk und ähnlichen statistischen Herrlichkeiten vollgespickten Risikomodelle präsentierten, mit welchen man glaubte, der adäquaten Eigenkapitalausstattung der Banken auf die Spur zu kommen, mochten wir aus der Assekuranz nicht mehr diskutieren.

Ich fragte mich einfach als Ökonom, der sich jahrelang mit allen statistischen Eigenschaften von Finanzmärkten, deren Volatilitäten, Korrelationen, «Fat Tails», Bubbles, «Dragon Kings» und Ähnlichem auseinandergesetzt hatte, ob sich die Herren wohl bewusst sind, dass wir es im Bereich der Finanzmärkte nicht einfach nur mit naturwissenschaftlichen, sondern mit hochkomplexen sozialwissenschaftlichen Phänomenen zu tun haben. Und in den Sozialwissenschaften spielen Imponderabilien, Instabilitäten und Chaos eben eine noch prominentere Rolle als sie dies in den Naturwissenschaften tun.

Einige Bankuntergänge und staatliche Rettungsübungen (notabene auch Versicherungskrisen) später sind wir hoffentlich etwas gescheiter (kommt gescheit von scheitern?). Das Regulierungsnetz ist viel dichter geknüpft. Die Regulierungswerke sind um einige Kilos schwerer geworden und vielerorts

sind Versicherungsaufsicht und Bankenaufsicht verschmolzen, und beide bedienen sich nun eines ähnlichen, einfach etwas komplexeren, statistischen Instrumentariums zur Risikosteuerung. Ich bleibe bei meinen obigen Bemerkungen bezüglich der Verwendung eines naturwissenschaftlichen Arbeitsinstrumentes für sozialwissenschaftliche Phänomene und ich bin mir auch nicht sicher, ob «mehr» auch «besser» bedeutet.

Aber das soll nicht das ausschliessliche Thema der heutigen Kolumne sein. Wenn wir persönliche Einschätzungen auf der Seite lassen (oder auf eine spätere Kolumne verschieben), dann sind wir wo wir sind, und wir haben mit der gegenwärtigen Situation zu leben. Auch wenn sie vielleicht nur eine zweitbeste Lösung ist. Im Übrigen hindert uns niemand daran, in der Zukunft noch besser zu werden.

Wir tun mit anderen Worten gut daran, das gegenwärtige regulatorische Umfeld zu verstehen und seine Implikationen durchzudenken. Dies hat nicht zuletzt auch mit Ausbildung zu tun, denn wie gesagt: Die Ansätze entbehren nicht einer gewissen Komplexität.

Fintool.ch – eine Internetplattform für Finanzausbildung, die demnächst aufgeschaltet wird – hat in Zusammenarbeit mit Kollegen des Newsportals *Finews.ch* eine Videoserie produziert, mit welcher interessierte Kreise in ein wesentliches Element der neuen Bankenregulierung eingeführt werden sollen: die neuen Eigenmittelanforderungen nach Basel III. Wie gesagt, tun wir gut daran, diese zu verstehen, denn sie werden das Finanzmarkt- und Bankenumfeld in den nächsten Jahren wesentlich prägen. Wir laden Sie herzlich dazu ein, sich die Videobeiträge unter www.finews.ch anzusehen und uns gegebenenfalls auch Feedback zu geben.

Sollten die gegenwärtigen Diskussionen zu den Eigenmittelanforderungen der Banken Sie gelegentlich etwas konfus zurückgelassen haben, dann sollten Ihnen die Videos helfen, den Argumenten zu folgen und sich eine eigene Meinung zu bilden.

e.heri@fintool.ch / www.fintool.ch